

06. Dezember 2025 – Nikolaus
Eine Licht-Gestalt im Advent



Nikolaus als Wundertäter; russische Ikone, 19. Jh.; Foto: Bukowskis, Public domain, via Wikimedia Commons; 24.11.25

Nikolaus, der Bischof von Myra (heutige Türkei) gehört wohl zu den bekanntesten Heilengestalten im Advent. Um seine Person ranken sich viele Legenden. In deren Zentrum steht ein Gedanke, nämlich dass sich dieser Bischof aus dem 4. Jahrhundert ganz und gar der Sorge für seine Mitmenschen verschrieben hat, egal ob er Armen zu lebensnotwendigen Mitteln (und so nach einer der bekanntesten Geschichten drei Mädchen vor der Prostitution bewahrte; durch diese Geschichte wurde Nikolas vor allem zum Freund der Kinder, die am Nikolaustag bis zum heutigen Tag besonders bedacht werden) verhalf oder Schiffbrüchige aus der Seenot befreite, indem er wie Jesus einen Seesturm stillte. Aber auch kirchengeschichtlich ist der Bischof von Myra von Bedeutung: er nahm am Konzil von Nizäa teil, dessen 1700. Jubiläum wir in diesem Jahr begangen haben. Überliefert ist, wie er kämpferisch gegen die falsche Lehre des Arianismus vorging; die Legende erzählt, dass er deren Verfechter Arius während des Konzils geohrfeigt habe. Erzählt wird, dass Nikolaus beim Konzil anhand eines Ziegelsteins die Lehre von der Dreieinigkeit illustrierte: in einer einzigen Realität, dem Ziegelstein, existieren drei verschiedene Wesenheiten, nämlich Wasser, Erde und Feuer; seine Worte wurden demnach unterstrichen durch das Wunder, dass aus dem Ziegelstein eine Flamme emporschlug. Auch mit seinem Freund Bischof Theognis von Nicäa - dem heutigen Íznik-, der den Auffassungen des Arius zuneigte, führte Nikolaus heftige Diskussionen; schlussendlich gehörte Theognis zu den Unterzeichnern des Bekenntnisses von Nicäa. Lassen wir über unserem Zorn die Sonne nicht untergehen, zitiert später Andreas von Kreta den Vermittler Nikolaus. (vgl. [Nikolaus von Myra - Ökumenisches Heiligenlexikon](#); 24.11.25).

Weil in Nikolaus' Leben die Gestalt Jesu Christi in seiner Zuwendung zu den Armen durchscheint, kann er als Ikone Jesu bezeichnet werden, als Licht-Gestalt, die so wunderbar zur lichten Zeit des Advent passt. Papst Benedikt XVI. sagt über diesen adventlichen Heiligen:

Nikolaus ist einer der ersten, der als Heiliger verehrt wurde, ohne Märtyrer zu sein ... Sein Wunder war nicht der große Heroismus, der sich foltern, einkerkern und umbringen lässt. Sein Wunder war die gleichbleibende Güte des Alltags ... Ein ganzes Leben lang gut sein; ein ganzes Leben lang den Glauben im Alltag leben und die Liebe bewahren. Dieses Wunder haben die Menschen des 4. Jahrhunderts an Nikolaus erlebt, und alle Wundergeschichten, die später die Legende erfunden hat, variieren nur dieses eine grundlegende Wunder, das die Menschen mit Staunen und Dank als den Morgenstern empfanden, in dem das Licht Christi aufleuchtet. An diesem Mann begriffen sie, was Glaube an die Menschwerdung Gottes heißt; in ihm war das Dogma von Nizäa für sie ins Handgreifliche übersetzt ... Nur vom Licht des menschgewordenen Gottes her können wir immer wieder die Kerzen der Menschlichkeit anzünden, die einer dunklen Welt Freude und Hoffnung geben. Das sollte die tiefste Botschaft aller Nikolausgestalten sein: am Licht Christi das Licht einer neuen Menschlichkeit anzünden...